

ERSTER MEPHISTO-WALZER
(„Der Tanz in der Dorfschenke“)

Episode aus Lenau's „Faust“

Hochzeit. Musik und Tanz

Mephistopheles
als Jäger (zum Fenster herein)

Da drinnen geht es lustig zu;
Da sind wir auch dabei. Juchhu!
(Mit Faust eintretend)
So eine Dirne lustentbrannt
Schmeckt besser als ein Foliant.

Faust

Ich weiß nicht, wie mir da geschieht,
Wie michs an allen Sinnen zieht.
So kochte niemals noch mein Blut,
Mir ist ganz wunderbarlich zu Mut.

Mephistopheles

Dein heißes Auge blitzt es klar:
10 Es ist der Lüste tolle Schar,
Die eingesperrt dein Narrendümel,
Sie brechen los aus jedem Winkel.
Fang Eine dir zum Tanz heraus
Und stürze keck dich ins Gebraus!

Faust

Die mit den schwarzen Augen dort
Reißt mir die ganze Seele fort.
Ihr Aug mit lockender Gewalt
Ein Abgrund tiefer Wonne strahlt.
Wie diese roten Wangen glühn,
20 Ein volles, frisches Leben sprühn!
's muß unermeßlich süße Lust sein,
An diese Lippen sich zu schließen,
Die schmachkend schwellen, dem Bewußtsein
Zwei wollustweiche Sterbekissen.
Wie diese Brüste ringend bangen
In selig flutendem Verlangen!
Um diesen Leib, den üppig schlanken,
Möcht ich entzückt herum mich ranken.
Ha! wie die langen schwarzen Locken
30 Voll Ungeduld den Zwang besiegen
Und um den Hals geschwungen fliegen,
Der Wollust rasche Sturmesglocken!
Ich werde rasend, ich verschmachte,
Wenn länger ich das Weib betrachte;
Und doch versagt mit der Entschluß,
Sie anzugehn mit meinem Gruß.

Mephistopheles

Ein wunderbarlich Geschlecht fürwahr,
Die Brut vom ersten Sünderpaar!
Der mit der Höll es hat gewagt,
40 Vor einem Weiblein jetzt verzagt,
Das viel zwar hat an Leibeszierden,
Doch zehnmal mehr noch an Begierden.
(Zu den Spielleuten)
Ihr lieben Leutchen, euer Bogen

Ist viel zu schläfrig noch gezogen!
Nach eurem Walzer mag sich drehen
Die sieche Lust auf lahmen Zehen,
Doch Jugend nicht voll Blut und Brand.
Reicht eine Geige mir zur Hand,
's wird geben gleich ein andres Klingen
50 Und in der Schenk ein andres Springen!
Der Spielmann dem Jäger die Fiedel reicht,
Der Jäger die Fiedel gewaltig streicht.
Bald wogen und schwinden die scherzenden Töne
Wie selig hinsterbendes Lustgestöhne,
Wie süßes Geplauder, so heimlich und sicher,
In schwülen Nächten verliebtes Gekicher.
Bald wieder ein Steigen und Fallen und Schwellen;
So schmiegen sich lüsterne Badeswellen
Um blühende nackte Mädchengestalt.

60 Jetzt gellend ein Schrei ins Gemurmel schallt:
Das Mädchen erschrickt, sie ruft nach Hilfe,
Der Bursche, der feurige, springt aus dem Schilfe.
Da hassen sich, fassen sich mächtig die Klänge
Und kämpfen verschlungen im wirren Gedränge.
Die badende Jungfrau, die lange gerungen,
Wird endlich vom Mann zur Umarmung gezwungen.
Dort fleht ein Buhle, das Weib hat Erbarmen,
Man hört sie von seinen Küssen erwarman.
Jetzt klingen im Dreigriff die lustigen Saiten,
70 Wie wenn um ein Mädle zwei Buben sich streiten;
Der eine, besiegte, verstummt allmählig,
Die liebenden Beiden umklammern sich selig,
Im Doppelgetön die verschmolzenen Stimmen
Aufrasend die Leiter der Lust erklimmen.
Und feuriger, brausender, stürmischer immer,
Wie Männergejauchze, Jungferngewimmer,
Erschallen der Geige verführende Weisen,
Und alle verschlingt ein bacchantisches Kreisen.
Wie närrisch die Geiger des Dorfs sich gebärden!
80 Sie werfen ja sämtlich die Fiedel zur Erden.
Der zauberergriffene Wirbel bewegt,
Was irgend die Schenke Lebendiges hegt.
Mit bleichem Neide die dröhnenden Mauern,
Daß sie nicht mittanzen können, bedauern.
Vor allen aber der selige Faust
Mit seiner Brünette den Tanz hinbraust;
Er drückt ihr die Händchen, er stammelt Schwüre
Und tanzt sie hinaus durch die offene Türe.
Sie tanzen durch Flur und Gartengänge,
90 Und hinterher jagen die Geigenklänge;
Sie tanzen taumelnd hinaus zum Wald,
Und leiser und leiser die Geige verhallt.
Die schwingenden Töne durchsäuseln die Bäume,
Wie lüsterne, schmeichelnde Liebesträume.
Da hebt den flötenden Wonneshall
Aus duftigen Büschen die Nachtigall,
Die heißer die Lust der Trunkenen schwellt,
Als wäre der Sänger vom Teufel bestellt.
Da zieht sie nieder die Sehnsucht schwer,
100 Und brausend verschlingt sie das Wonnemeer.

Allegro vivace (quasi presto)

Musical notation for measures 1-9. The piece is in 3/8 time with a key signature of two sharps (F# and C#). The dynamic marking is *mf*. The bass line features a rhythmic pattern of eighth notes with accents and slurs. A *ped.* (pedal) marking is present at the beginning of the bass line.

Musical notation for measures 10-20. The dynamic marking changes to *f marcato*. The bass line continues with eighth notes, while the treble line has more complex rhythmic patterns. A *ped.* marking is present at the end of the system.

Musical notation for measures 21-30. The dynamic marking is *leggiere* and *p*. The treble line features a melodic line with slurs and accents. A *ped.* marking is present at the beginning of the system.

Musical notation for measures 31-39. The dynamic marking is *mf*. The treble line has triplet markings (3) and slurs. A *ped.* marking is present at the end of the system.

Musical notation for measures 40-50. The dynamic marking is *f marcato*. The bass line has a consistent eighth-note pattern. A *ped.* marking is present at the end of the system.

Musical notation for measures 51-60. The dynamic marking is *p*. The treble line has a melodic line with slurs and accents. A *ped.* marking is present at the end of the system.